

18/5

Tourismus-Jobs

„Tschechen sind keine Auswanderer“

Die EURO fegte den Arbeitsmarkt leer. Schweizerhaus-Wirt Karl Kolarik hat viele Köche aus Osteuropa abgeschöpft.

VON ANITA STAUDACHER

Das Service ist Männer-sache: „Mindestens zehn Krügerl auf einmal sollten's schon dazahn“, nennt Karl Jan Kolarik, Chef des traditionsreichen Wiener Bierrestaurants Schweizerhaus im Prater, eine erforderliche Qualifikation für einen Job als Kellner. 120 Mitarbeiter beschäftigt das vor allem für Budweiser Bier und Stelzen bekannte Schweizerhaus. Während der EURO werden es an die 150 sein. Trotz intensiver Suche seien immer noch sechs bis sieben Stellen offen, informiert Personalchefin Elfriede Köck beim Firmenbesuch des AMS.

AMS-Wien-Chefin Claudia Finster verweist auf die stark steigende Beschäftigung sowie die zweistellig sinkenden Arbeitslosenzahlen im Tourismus. „Wer jetzt noch kein Personal für die EURO hat, der wird nur schwer welches finden“. Und das, obwohl es in Wien noch immer über 6000 registrierte Tourismus-Arbeitslose gibt? Viele davon seien schlecht qualifiziert oder wegen diverser Handicaps schwer vermittelbar, so Finster.

Ost-Öffnung Um den Mangel an Köchen zu lindern, dürfen seit Jahresbeginn auch Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern angestellt werden, so das AMS keine geeigneten inländischen Bewerber findet. Rund 600 „Ost-Köche“, vorwiegend aus Ungarn und Tschechien, fanden seither einen Job in Österreich. Auch Kolarik hat bereits tschechisches Personal abgeschöpft: „Etwa ein Drittel meiner



Hochbetrieb: Die Küche im Schweizerhaus rüstet sich für den Ansturm hungriger und durstiger Fans. Ein Drittel der Köche kommt aus Tschechien

Köche sind Tschechen“, erzählt er freimütig. Schließlich stammen die Vorfahren Kolariks ebenfalls aus Südböhmen, viele Verwandte würden noch in Tschechien wohnen. Und für die Küche im

Schweizerhaus, wo Speisen wie die Prager Kuttelflecksuppe oder Powidltascherl kredenzt werden, „können wir eben keine Chinesen brauchen“, wie es Personalchefin Köck ausdrückt.

Dass die Ost-Fachkräfte den Inländern die Arbeit wegnehmen, glaubt Kolarik nicht: „Tschechen sind keine Auswanderer, die bleiben lieber bei der Familie. Ich habe eher die Angst, dass viele Tschechen wieder rasch zurückwandern als länger zu bleiben.“ Die Tou-

Ost-Fachkräfte: 1700 Bewilligungen

Regelung In 50 Berufen mit Fachkräftemangel dürfen seit Jahresanfang Arbeitskräfte aus Osteuropa aufgenommen werden. Bisher gab es ca. 1700 Bewilligungen, davon 600 für Köche (100 davon in Wien), 350 für Schweißer und 140 für Maurer.

AMS-Zahlen In Wien gab es Ende April 1300 offene Stellen im Tourismus (+37 Prozent), demgegenüber standen 6800 Arbeitslose (-11 Prozent).

rismus-Gehälter, besonders in Prag, hätten zuletzt massiv angezogen.

Froh ist der Schweizerhaus-Chef auch über die umstrittene EURO-Sonderregelung, Saisoniers nur für sechs Wochen anstellen zu dürfen. „Unsere Schwankungen im Tagesgeschäft sind enorm und wir wissen heute noch gar nicht, wie viele Gäste zur EURO kommen.“

Lehrlinge

Als Saisonbetrieb (März bis Oktober) bildet das Schweizerhaus keine Lehrlinge aus. Ein Umstand, den AMS-Chefin Finster ändern will. Sie möchte das Wirtshaus in einen Ausbildungsverbund mit anderen Saisonbetrieben einbringen. Um für mehr Nachwuchs in der Hotellerie und Gastronomie zu sorgen, veranstalten die Sozialpartner kommenden Donnerstag einen eigenen „Arbeitsmarkt Gipfel Tourismus“.

EURO-Anstoß: AMS-Chefin Claudia Finster hilft Karl Kolarik noch fehlendes Personal zu finden



MARTIN GNIEDT